

Das Aulagemälde, eine Ehrentafel von 1923



Während unserer Schulzeit war das Gemälde in der Aula des Max-Planck Gymnasium mit einem Vorhang zugehängt und blieb uns von 1966-1974 eigentlich gänzlich verborgen, auch wenn man es wagte den Vorhang ein wenig anzuheben.

Was hat es mit dem Gemälde auf sich? Dieses „Geheimnis“ möchte ich nun für die, die es noch nicht wissen, heute klären.

Es handelt sich um ein Gemälde, das der Lehrkörper und Maler Hugo Willrich 1922/23 auf Basis einer Skizze seines Sohnes Wolfgang malte und am 18. April 1923 in der Aula des MPG's eingeweiht wurde. Einladung von 1923 als Anlage.

Dieses Gemälde entstand zum Gedächtnis an die im ersten Weltkrieg gefallenen fünf Lehrer, drei Referendare und 204 ehemalige Schüler.

In einer 1923 aus Anlass des Totengedenkens vor den Schülern gehaltenen Rede klingt die Klage der nicht begriffenen Niederlage und ihre Folgen an:

„Eure Jugend fällt in eine schlimme Zeit. In der fast hoffnungslosen Verwirrung dieser Tage mag manchmal die Besten unter Euch eine Stimmung überkommen, wie sie der Dichter mit den Worten aussprach: Ach, wie glücklich sind die Toten! Du doch darf solche Stimmung nicht Herr werden über Eure jungen Herzen....Dann wär`s umsonst, was jene Tapferen gestritten und erlitten....“

Das Gemälde wurde im Rahmen einer aufwendigen Rekonstruktion zum historischen Zustandes der Aula zur 400 Jahrfeier 1986 abgenommen und an die Stadt Nürnberg abgegeben. Dort dient es heute als Beispiel nationalsozialistischer Kunst in der Dokumentation „Faszination und Gewalt“ in der Zeppelin-Tribüne auf dem Reichsparteigelände (Max-Planck Gymnasium)

Die Darstellung zweier Soldaten die dem Tod (Soldat mit Totenkopf) folgen wollen und dem dritten Soldaten, der zurück blickt zu die Zurückgebliebenen, der lieben Frau, Mutter und den Kindern. Links außen die Trauernden!

Das Wort Trauma oder traumatische Erlebnisse kannte man nach dem ersten Weltkrieg nicht, und auch nicht nach dem zweiten Weltkrieg. Auch wurde über das Erlebte mehr geschwiegen als darüber geredet.

Über den Umgang mit dem Gemälde lässt sich aus heutiger Sicht trefflich diskutieren.

Siehe Anlage: Verewigt und Vergessen von Dorothea Trittel 1992

Für mich persönlich hat dieses Bild eine besondere Bedeutung bekommen, als ich kürzlich erfahren habe, dass der vorderste Soldat die Züge des Oberlehrers der Anstalt , Julius Sieber trägt. Der Zurückschauende die Züge des Musikstudenten Heinrich Ruprecht, Modell war dessen Bruder Helmut (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht und der zweite, jüngere Soldat den gefallenen Kriegsfreiwilligen Georg Lüdecke darstellt, der bereits mit 20 Jahren Kompanieführer war. Für ihn stand Modell der Schüler Bodo Koltze, mein Vater.

Göttingen, den 08. August 2024

Andreas Koltze

Anlagen : - Einladung zur Einweihung 1923
- Verewigt und Vergessen, Dorothea Trittel 1992

Quellennachweise :

Wikipedia zu Hugo Willrich

https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Willrich

Festschrift zum Jubiläum des ältesten Göttinger Gymnasiums
Max-Planck Gymnasium 1586-1986 Seiten 80 und 81

Göttinger Tageblatt von 1986 Sonderbeilage

Verewigt und Vergessen, Kriegerdenkmäler, Mahnmale und
Gedenksteine in Göttingen, Herausgegeben von Carola Gottschalk